

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester in Edinburgh

Heimathochschule: DHBW Stuttgart

Gasthochschule: Edinburgh Napier University

Studiengang: BWL-DLM Logistikmanagement

Jahrgang: 2013

Zeitraum des Auslandssemesters: Januar 2015 – Mai 2015



Vorbereitung

Ursprünglich war meine Idee, über den Betrieb einige Zeit im Ausland zu verbringen. Dieser Plan lies sich leider nicht realisieren, weshalb ich mich dann für ein Unisemester bewarb. Die Frist hierfür war allerdings schon lange abgelaufen, trotzdem fragte ich beim Auslandsamt an. Es gab noch die Möglichkeit nach London, Dublin oder Edinburgh zu gehen. Nachfragen empfiehlt sich also trotz Fristablauf! London fiel aus Kostengründen weg, blieben nur noch die irische oder die schottische Hauptstadt. Dublin hatte ich bereits besucht, Edinburgh wurde mir als wunderschön beschrieben, zudem war ich noch nie dort. Daher informierte ich mich bei der Napier University über den Bewerbungsprozess. Das Auslandsamt unterstützt einen bei dem Ablauf, jedoch ist er recht unkompliziert und daher selbstständig zu bewältigen. Zu den benötigten Unterlagen zählen unter anderem das Transcript of Records und das Learning Agreement. Ersteres erhält man über die DHBW, man kann es dort anfordern und kostenlos abholen sofern es für einen Auslandsaufenthalt benötigt wird. Das Learning Agreement erstellt man gemeinsam mit dem Studiengangsleiter nachdem man sich im Modulkatalog online über mögliche Kurse informiert hat. Diese sollte man mit jenen an der DHBW abgleichen, um thematisch ähnliche Kurse finden zu können. Auch eine Bestätigung über die Sprachkenntnisse muss man vorlegen können. Diese erhält man durch den Englisch-Dozenten.



Bei der Bewerbung sollte man sich im Klaren sein dass es sich nicht um ein Erasmus-Programm handelt und somit Studiengebühren in Höhe von aktuell 915 GBP anfallen. Manche Arbeitgeber erstatten diese aber. Zudem gibt es diverse Stipendien, über die man sich auf der DHBW-Webseite informieren kann. Ich konnte Unterstützung durch ein PROMOS-Stipendium gewinnen, mit der ich nicht gerechnet hatte. Eine Bewerbung lohnt sich also immer!

Die Bestätigung der Napier University kommt für gewöhnlich erst einige Wochen vor Semesterbeginn. Man kann aber davon ausgehen, dass man immer angenommen wird. Daher lässt sich relativ gut im Voraus planen. Allerdings besteht nicht die Möglichkeit sich ohne

Immatrikulation für einen Wohnheimplatz zu bewerben. Für mich kam dies aufgrund der späten Bewerbung und dem Start zum zweiten Trimester ohnehin nicht in Frage. Für die Suche auf dem privaten Wohnungsmarkt bietet sich hauptsächlich die Anzeigenplattform *gumtree.com* an. Außerdem gibt es diverse Facebook-Gruppen in die man nach Anfrage aufgenommen wird wie z.B. *Edinburgh Napier Students Flat Finder*. Ich konnte ein Skype-Meeting mit einer WG arrangieren und bekam die Zusage einige Wochen vor Abreise. Allgemein wird aber davon abgeraten sich ohne Besichtigung in einem Zimmer einzumieten bzw. Geld zu transferieren. Für mich hat alles funktioniert, dennoch würde ich empfehlen für die ersten Tage ein Hostel zu beziehen und die Suche von dort zu starten. Man findet generell immer eine Bleibe. Die besten Viertel als Student an der Napier sind *Southside*, *Morningside*, *Marchmont* bzw. alles rund um die *Meadows* oder direkt im Stadtzentrum. Die Business School ist am Craiglockhart Campus angesiedelt welcher etwas außerhalb liegt aber mit dem Bus gut zu erreichen ist. Einstellen sollte man sich zudem auf den etwas niedrigeren Wohnstandard. Die meisten Häuser sind alt und schlecht isoliert, es lässt sich aber überall aushalten.

Die Anreise nach Edinburgh ist am sinnvollsten mit dem Flieger. Die Stadt ist relativ überschaubar und man gelangt am einfachsten mit dem Bus ins Stadtzentrum (*Haymarket* oder *Waverley Station* an der Haupteinkaufsstraße). Darüber hinaus bietet die Napier einen Shuttle-Service für Neuankömmlinge, der sich auf der Website anfragen lässt.

Studium

Das Semester startet mit einer Einführungsveranstaltung im Rahmen welcher auch die Kurse endgültig festgelegt und der Stundenplan erstellt wird. Mit dem Learning Agreement hat man bereits passende Module ausgewählt. Sollte es Überschneidungen geben, wird das zu diesem Zeitpunkt geklärt.

Mein erster Eindruck bei der Veranstaltung war: Sehr viele Deutsche! Die Napier ist insgesamt eine Universität mit starkem Zulauf aus dem Ausland und die deutschen Studenten, vor allem auch von der DHBW, sind besonders stark vertreten. Es ist aber natürlich kein Problem mit ausreichend Menschen anderer Nationalitäten in Kontakt zu treten. Ich für meinen Teil hatte mit Leuten aus Holland, Italien, Frankreich, Skandinavien usw. zu tun. Und natürlich auch mit Schotten ☺

Die Uni verfügt über drei Campi, wobei für die Wirtschafts-Studis nur der Craiglockhart Campus relevant ist. Er verfügt über eine Mensa (kulinarisch wenig empfehlenswert), eine

Cafeteria (Starbucks) und eine Bibliothek sowie ausreichend PC-Ressourcen. Der Umgang mit den Lehrenden ist im Allgemeinen sehr entspannt und offen. Je nach Kurs hat man sehr engen Kontakt mit den Dozenten.

Meine Kurswahl fiel auf *Business and Management Challenges*, *World Economy* und *Marketing Communication Tools*. BMC beschäftigt sich mit verschiedenen Managementtheorien und Betriebspsychologie. Stevie ist sehr engagiert und zugänglich, allerdings fehlt in dieser Vorlesung etwas der akademische Mehrwert. Marketing Communication Tools ist ein Grundlagenkurs und relativ simpel. Elaine ist super nett und witzig, daher eine Empfehlung meinerseits. World Economy ist im weitesten Sinne ein VWL-Modul. Es geht jedoch eher um allgemeine weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Das Tutorium setzt sich aus Gruppenpräsentationen mit anschließender Diskussion zusammen.

Jedes Modul beinhaltet wöchentlich eine Vorlesung und ein zugehöriges Tutorium. Dadurch bleibt einem viel Zeit zur selbstständigen Vor- und Nachbereitung bzw. für Gruppenarbeiten und ähnliches. Zum Lernen bietet sich die Bibliothek an die auch über Stillarbeitsräume verfügt. Meine Wohnung war fußläufig entfernt von der *Main Library der Edinburgh University* für die man ebenfalls Zugang erhalten kann (sogenannte *Reference Card* im Internet beantragen und an der Rezeption abholen). Im Vergleich zur DH wird einem also viel Freiraum gelassen wie es an einer Universität üblich ist. Das ist auch unbedingt nötig um die tollen Gegenden und Städte Schottlands ausgiebig erkunden zu können!

Aufenthalt

Edinburgh an sich ist sicherlich eine der schönsten und lebenswertesten Städte Europas. Es ist geprägt von altem Gemäuer, vorwiegend aus hellem Sandstein in traditionell britischem Stil.

Man merkt also sofort, dass man sich im Vereinigten Königreich befindet, sollte aber stets die Betonung auf Schottland legen ☺ Die Schotten sind ein stolzes und selbstbewusstes Volk, aber ebenso freundlich und offen. Da können sich die Deutschen gerne eine Scheibe abschneiden!



Am meisten beeindruckt hat mich der große Einfluss der Natur in der Stadt. Besonders im Sommer sieht man sehr viel Grün in den zahlreichen Parks und kann die Zeit draußen beim Grillen in den Meadows oder beim

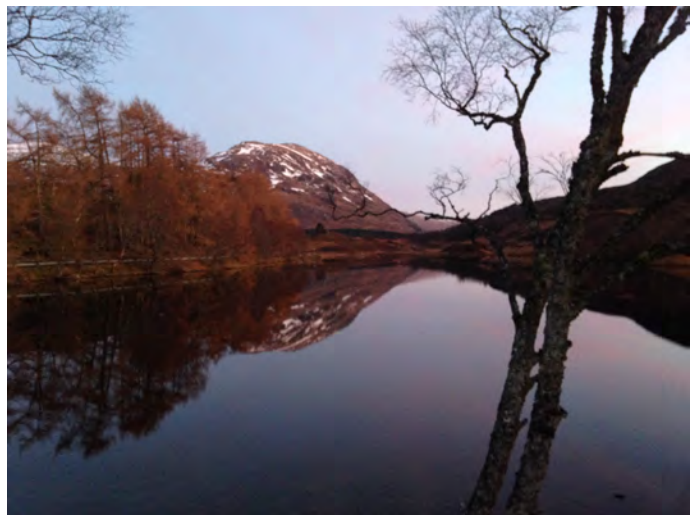
‚Wandern‘ im Holyrood Park verbringen. Letzterer ist geprägt von steilen Felsklippen und dem Erhebungen wie Arthur’s Seat, von welchem aus man die ganze Stadt überblicken kann. Der Park bringt ein bisschen Highlands mitten ins Zentrum!

Auch kulturell hat Schottlands Hauptstadt viel zu bieten. Im Spätsommer finden die berühmten Festivals statt die Menschen aus aller Welt anlocken. Das Castle thront ganzjährig über der Stadt und ist über die Flanierstraße Royal Mile mit dem Palace of Holyrood House, dem Sitz der Königin in Schottland verbunden. Weiterhin gibt es unzählige Museen (sofern staatlich auch kostenlos!) und Galerien.

Die meisten Studenten leben im Stadtzentrum weshalb man hier auf viele junge Leute trifft. In der Stadt gibt es unzählige Cafes, Restaurants und Kneipen. Die Schotten sind einem guten Tropfen nicht abgeneigt und es findet sich immer jemand der auf einen ‚Pint‘ loszieht. Die meisten Bars gibt es auf dem *Cowgate* oder am *Grassmarket*.

Wenn man den Weg aus der Stadt nimmt, bietet sich ein Ausflug entlang der Fife Coast vorbei an der Forth Rail Bridge und vielen kleinen Fischerdörfern bis nach St. Andrews an. Außerdem erreicht man Glasgow mit dem Bus oder Zug in einer Stunde. Die Stadt ist bei weitem nicht so schön wie Edinburgh, aber bietet dafür den Charme einer ehemaligen Industriemetropole und ebenso viel Kultur sowie (je nach Geschmack) die besseren Parties.

Etwas mehr Zeit nehmen Trips in die Highlands oder auf die Inseln in Anspruch. Sie gehören unbedingt zum Pflichtprogramm. Wer hier nicht war, hat Schottland nicht erlebt. Generell ist man mit einem (Miet-)Auto am Besten beraten. In Schottland ist Freicampen und offenes Feuer erlaubt, die nötige Flexibilität hierfür bietet nur ein eigenes Gefährt. Von



Edinburgh ist man am schnellsten im Cairngorms Nationalpark. Von dort kommt man über Fort Williams Richtung Isle of Skye oder im Norden zum Loch Ness und in die Whisky-Gegend Speyside. Viele Destillen bieten Touren an denen man kostenlos oder gegen kleines Geld teilnehmen kann. Sehr lohnenswert, auch für Nichtliebhaber!

Für den Alltag gibt es außerdem allerhand Beschäftigungsmöglichkeiten in der Stadt. Die Napier bietet verschiedenste Societies an, denen man beitreten kann. Außerdem gibt es ein

hochschuleigenes Fitnessstudio. Auch die Edinburgh Uni bietet diese Möglichkeiten, denen man häufig als Externer beiwohnen kann.

Praktische Tipps

Die Tuition Fees werden erst nach Aufforderung fällig. In meinem Fall habe ich nie eine erhalten und habe erst recht spät gezahlt. Aber Vorsicht: Der Wechselkurs kann sich zwischenzeitlich ändern, was bei fast 1000 Pfund eine Menge Geld ausmacht.

Für die Fortbewegung innerhalb der Stadt ist es sinnvoll eine Buskarte (Ridacard) anzuschaffen. Man kann Monats- oder Wochentickets aufladen. Das Stadtzentrum lässt sich aber ohne Probleme zu Fuß erlaufen. Manche Leute besorgen sich auch ein Fahrrad.

Sinnvoll ist es außerdem über eine (Kredit-)karte zu verfügen, mit der man ohne Gebühren abheben bzw. bezahlen kann. Die Miete ist meist in Bar fällig, wodurch ohne eine solche Karte bei Abhebungen hohe Gebühren anfallen können.

Fazit

Wie sich aus den vorangehenden Zeilen erahnen lässt habe ich meine Zeit in Schottland sehr genossen. Sowohl die Stadt als auch das Land sind äußerst sehens- und erlebenswert. Der Kontakt mit Studenten anderer Nationen hat viel Spaß und neue Eindrücke gebracht. Man lernt viel über den jeweils anderen und vor allem auch über die eigenen Marotten ☺

Wie schon zu Anfang erwähnt gehen sehr viele andere Deutsche an die Napier. Gespräche auf Deutsch sind daher an der Tagesordnung. Natürlich liegt es aber an einem selbst den Kontakt auch zu anderssprachigen Studenten zu suchen. Meine Sprachkenntnisse konnte ich in jedem Fall verbessern, vor allem auch durch den englischsprachigen Uni-Alltag.



Darüber hinaus ist die Lebenshaltung in Schottland teurer als in Deutschland. Zur Zeit meines Aufenthaltes war der Kurs besonders schwach was die Aktivitäten etwas eingeschränkt hat. Man sollte aber keinesfalls in einen notorischen ‚Sparmodus‘ verfallen. Lieber vorher etwas Geld ansparen, dann hat man in jedem Fall eine tolle Zeit!